

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

17.3.1891 (No. 64)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084331)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 64.

Dienstag, den 17. März 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am gestrigen Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche bei. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser dann einige Vorträge entgegen.

Reichsanzler von Caprivi war gestern zum Vortrag bei dem Kaiser. In Abgeordneten-Kreisen will man dem Gegenstand dieses Vortrages, der Personalien betreffen soll, besondere Bedeutung beimessen; es heißt, die nächsten Tage würden darüber klärenden Aufschluß bringen.

Berlin, 14. März. Staatsminister von Götzer ist gestern Nachmittag vom Kaiser der Kaiserin und der Großherzogin von Baden in Abschiedsaudienz empfangen. Heute Abend verabschiedet er sich von den sämtlichen Räten und Subalternbeamten des Kultusministeriums und morgen reist er mit seiner Gemahlin nach Naumburg an der Saale, seiner Vaterstadt.

Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, welcher vor einigen Tagen einen Anfall von Influenza zu überstehen hatte, hat sich nach Karlsbad begeben, um die Osterferien zu einer Brunnentherapie zu benutzen. Derselbe gedenkt Anfangs April hierher zurückzukehren.

Ueber das Hinscheiden des Abg. Windthorst wird in den Blättern noch berichtet: Schon um 11 Uhr Abends (Freitag) konstatierte die Ärzte, daß die Entzündung auf den linken Lungenflügel übergegangen war, und sah bereits voraus, daß die Auflösung schnell eintreten würde, vielleicht schon in der Nacht oder spätestens am nächsten Mittag. Später stellte sich heftiges Delirium ein; während er phantasierte, sprach er sehr viel Rühmliches von der Kaiserin Augusta und unserem Kaiserpaare. Sodann hielt er in der an ihm gewohnten Redeweise eine Reichstagsrede und zwar über die Aufhebung des Jesuitengesetzes, bis er mit einem Male abbrach. Man glaubte nunmehr, daß er eingeschlummert sei. Eine halbe Stunde vor dem Hinscheiden besaß er noch volles Bewußtsein. Diesen Umstand benutzte seine am Bette liegende Tochter Maria, um von ihrem Vater wegen dessen, was sie im Leben ihm vielleicht an Kindesliebe schuldig geblieben sei, Vergebung zu erbitten, worauf der Kranke sie mit den Worten beruhigte: „Wir haben uns ja nie beleidigt. Grüße die Mutter, wenn Du nach Hannover zurückkehrst!“ Dann schwand ihm das Bewußtsein und ruhig, ohne Todeskampf, hauchte er unter dem Sterbegebeten, welche die zur Pflege anwesende graue Schwester sprach, um 8 1/2 Uhr früh seinen Geist aus. Um das Sterbelager versammelt waren nur die Tochter, der Nefte (ein junger Jurist), der Abgeordnete Sperlich, sein Zimmernachbar im Hause Alte Jakobstraße 172, II, ferner der Sanitätsrath Dr. Schmidt, sowie endlich die Wittbin des Entschlafenen, Wittwe Pilarz nebst Tochter, die sich in die aufopferndste Pflege getheilt hatten. Die sterblichen Ueberreste sind augenblicklich auf dem Sterbebette aufgebahrt. Er trägt den Rosenkranz in den Fingern. Sein Gesicht ist fast unverändert, nur sehr wachsgelb. Auch die Finger sind wachsgelb. Alle Zeitungen widmen dem Heimgangenen einen Nachruf. Bemerkenswerth ist, was der Reichsanzeiger schreibt: Die hohe geistige Bedeutung dieses Mannes, so heißt es in dem Nekrologe, und die hervorragende Stellung, welche er seit langen Jahren im Reichstage und im Abgeordnetenhaus als Führer der Zentrumsparthei eingenommen, rechtfertigen die große Theilnahme, welche die Kunde von seiner Erkrankung bei ihnen kaiserlichen Majestäten sowohl wie bei allen politischen Parteien hervorrief und sichern ihm überall, wohin die Nachricht von seinem Ableben dringt, auch bei denen, mit welchen er in politischem Kampfe gestanden, ein achtungsvolles Andenken.“ — Die „Nationalliberale Korrespondenz“ stellt an-

geichts des Todes Windthorst's folgende Betrachtung an: „Auf unser parlamentarisches und damit auch unser ganzes politisches Leben wird der Tod dieses Mannes von tief eingreifender Wirkung sein. Die Stellung der Zentrumsparthei muß nothwendig bedeutende Veränderungen erleiden. Sie mögen nicht von heute auf morgen eintreten, aber unvermeidlich sind sie. Das Centrum hat keinen Führer mehr und keinen Mann, der diese innerlich so verschiedenartige Masse zusammenzuhalten verfehlen wird; alle Männer, die etwa in Zukunft als Führer der Parthei auftreten werden, haben von ferne nicht die Autorität und die geistigen Fähigkeiten Windthorst's. Der Verstorbene war weder zu den Aristokraten, noch zu den Demokraten seiner Parthei zu zählen, er hatte von beiden einige Tugenden und war darum wie geschaffen, die auseinanderstrebenden Flügel zusammenzuhalten. Je mehr das Feuer des „Kulturkampfes“ zu erlöschen begonnen, um so schwieriger war es, das zusammenfassende Band in dieser bunt gemischten Parthei immer wieder festzuschürzen. Das vermochte nur das gewaltige Ansehen und die hohe Begabung Windthorst's. Die Zentrumsparthei wird es spüren, was sie an diesem Mann verloren hat.“ — Der „Germ.“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: „Wir wollen unsern Verstand zusammenhalten und zum Frieden Alles ordnen. Also auf friedliches Wiedersehen, meine Herren!“ das war eines der vielen charakteristischen Worte Windthorst's in den Fieberreden der letzten Tage. Seitens des Zentrums wird ein Trauergottesdienst bloß für die Nahestehenden und ein Trauergottesdienst in der St. Hedwigskirche veranstaltet werden. Windthorst's Tochter Marie ist um 12 Uhr Mittags nach Hannover zurückgereist zur hochbetagten, ebenfalls leidenden Mutter. — Der Kaiser sandte in die Wohnung Windthorst's einen prachtvollen Kranz mit Atlaschleifen, worauf die Initiale W. mit der Krone sich befand. — Der Munizipal-Archiv in München ließ bald nach der Todesnachricht ein Beileidstelegramm hierher gelangen. Die Zahl der übrigen Beileidstelegramme von überall ist sehr bedeutend. Heute Abend 8 1/2 Uhr wurde die Leiche nach der Hedwigskirche gebracht, wo am Dienstag die feierliche Einsegnung stattfindet. — Der Papst hat dem Abgeordneten Windthorst vor seinem Tode noch das Großkreuz des St. Gregoriusordens verliehen, das von einem äußerlich schmuckhaften Handschreiben begleitet war. — In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, daß für die Führung der Zentrumsparthei Dr. Porzsch in Aussicht genommen sei. Derselbe ist jetzt Rechtsanwalt, Notar und fürstbischöflicher Konsistorialrath in Breslau; im Reichstage vertritt er den schlesischen Wahlkreis Neichenbach-Neurode.

Der Eindruck, den der Tod des großen Zentrumsführers in der gesammten politischen Welt nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas nachgerufen hat, ist ein außerordentlich nachhaltiger. Der Schmerz, den die engeren politischen Freunde Windthorst's empfinden, klingt lebhaft wieder aus einem Nachruf, den die Zentrumsfraktion ihrem dahingeshiedenen Haupte widmet; es heißt darin: „Kirche und Reich trauern am Sarge dieses hochbegabten und hochverdienten Mannes, welcher durch unerschütterliche Ueberzeugungstreue, durch hohe staatsmännische Begabung, durch die überwältigende Macht seines beredten Wortes, zugleich auch durch seltene Lebenswürdigkeit und Herzensgüte in ungewöhnlichem Maße hervorragte. Was er für das deutsche Vaterland und als treuer Sohn der katholischen Kirche für diese in einer langen Reihe von Jahren geleistet, lebt in der treuen Erinnerung und den Herzen aller Zeitgenossen, und die Geschichte wird es künftigen Geschlechtern verkünden. Das katholische Volk Deutschlands verehrt in dem Entschlafenen den bewährtesten und eifrigsten Vertreter, den geliebtesten und hochverehrtesten Führer, den gewaltigsten Vorkämpfer. Einsam und verlassen stehen wir, seine Fraktions-

genossen, trauernd an der Bahre dieses edlen Mannes, der mehr als 20 Jahre in umsichtiger und unermüdetlicher Thätigkeit an unserer Spitze stand, wir beweinen in dem Verstorbenen unseren Stolz und unsere Freude. Im Vertrauen auf Gott empfehlen wir die Seele des entschlafenen Freundes dem Andenken im Gebete.“ — Vom Auslande ist die politische Welt Rom's am Tode Windthorst's zunächst am meisten interessiert. In kirchlichen Kreisen herrscht fortdauernd tiefste Niedergeschlagenheit über den Tod Windthorst's, für den im Vatikan, vielleicht sogar in der sonst nur für Gedenkfeste fürstlicher Persönlichkeiten reservirten Sixtinischen Kapelle, eine große Todtenfeier veranstaltet werden soll. Die „Voce della Verita“ erscheint mit einem Trauerrand. Das Hauptorgan des römischen Jesuitenordens erklärt nach einer enthusiastischen Verkündigung des verstorbenen Zentrumsführers, Windthorst habe dem Centrum die Eroberung der Freiheit der katholischen Schule und die Rückberufung der Jesuiten nach Deutschland als politisches Vermächtniß hinterlassen. Das Centrum müsse sich im Namen Windthorst's zur letzten großen Schlacht rufen. Am Dienstag um 10 Uhr wird in der Hedwigskirche ein feierliches Requiem für Windthorst durch Fürstbischof Dr. Köpp abgehalten werden. Nach der Trauerfeier wird der Sarg in feierlichem Zuge unter Bethelung der katholischen Vereine nach dem Leichter Bahnhofs überführt werden.

Der Mangel eines Führers in der Zentrumsparthei machte sich bereits in der Reichstagsführung am Sonnabend deutlich bemerkbar. Es handelte sich dort um die Entfernung solcher Werftarbeiter aus der Arbeit, welche sozialdemokratischen Vereinen angehören. Zwischen dem schlesischen Rittergutsbesitzer v. Schalscha und dem rheinischen Kaplan Htze, dem Sozialpolitiker in der Zentrumsparthei, zeigte sich in 2 Kardinalfragen ein prinzipieller Gegensatz. Während v. Schalscha sich auf rein konservativen Standpunkt stellend, der Regierung wie jedem Arbeitgeber die Berechtigung zuerkannte, Arbeiter nur unter gewissen Bedingungen anzunehmen und sich gegen das Sozialistengesetz auszusprechen, beklagte Htze dies Gesetz und hielt das Vorgehen der Regierung für ungerechtfertigt. Um den Gegensatz zwischen dem aristokratischen und demokratischen Flügel noch stärker hervortreten zu lassen, stellte Abg. Htze zu Beginn seiner Rede fest, daß die Anschauungen des Herrn von Schalscha nicht von allen Mitgliedern seiner Parthei getheilt würden. — Zu Windthorst's Zeiten wäre ein solch offener Zwiespalt wohl kaum zu Tage getreten. Eine Theilung der Zentrumsparthei scheint nach Lage der Dinge nicht ausgeschlossen.

Hugo Theodor Richard Frhr. v. Wlamowitz-Möllendorf, der neue Oberpräsident von Posen, ist am 18. Juni 1846 zu Markowitz in der Provinz Posen geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Brandenburg und studierte auf den Universitäten Heidelberg und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften. Als Auskultant war er in Berlin, als Regierungsreferendar in Posen thätig; von 1867 bis 1876 war er Landrath des Kreises Jnoworaw, in welchem sein Mitbürger Markowitz liegt. Als Landwehroffizier machte Herr von Wlamowitz die Feldzüge von 1864 und 1866 mit und war 1871 Führer einer Garde-Garnison-Compagnie. Im Jahre 1874 übernahm er die Verwaltung seiner Besitzungen, wurde bald Mitglied des Kreisrathes, Vorsitzender des Aufsichtsrathes des landwirthschaftlichen Beamten-Unterstützungsvereins für die Provinz Posen, des Landwehruvereins und anderer Verbände. Er verfaßte auch eine bei Mittler in Bromberg erschienene statistische Beschreibung des Kreises Jnoworaw. In der dreizehnten Legislaturperiode sah Herr v. Wlamowitz als Vertreter von Posen-Obernik im Abgeordnetenhaus. Er schloß sich hier der „neukonservativen Parthei“ an, welche eine Mittelstellung zwischen

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„O, liebes Väterchen, wie bin ich so glücklich... ist es denn wahr, was Erich mir gesagt hat, dürfen wir wirklich hoffen und vertrauen auf Deine Güte?“

„Endige nicht!“ stöhnte Almenrode auf, während er unwillkürlich mit unanfänger Bewegung seine Tochter von sich stieß, so daß diese betroffen von den Knien sich erhob und mit thränen-erfüllten Augen auf ihn niedersah.

„Aber, Papa, was ist Dir nur. Du bist ja so ganz verändert“, flüsterte sie mit bebenden Lippen, „hat sich etwas unangenehmes ereignet, doch nicht gar ein Auftritt mit dem jungen Grafen?“

Der Baron gab zuerst gar keine Antwort. Er hatte offenbar einen zu unerwarteten und jähen Schrecken gehabt, als daß er sich schon vollständig wieder zu fassen vermocht hätte. Mit fast blöden Augen blickte er seine Tochter eine Weile schweigend an, dann ließ er den Blick wieder sinken und athmete tief und schwer auf.

„Armes, armes Kind“, flüsterte er mit zuckenden Lippen vor sich hin.

„Mein Gott, Du beunruhigst mich, Väterchen, so sage mir doch, was ist geschehen?“ stammelte Angelika hastig, während sie sich neben ihrem Vater niederlauernte und stürmisch mit beiden Armen dessen kraftvolle Gestalt umschlang.

„Hätte ich es je geglaubt, daß ich solche Schmach und Schande werde erleben müssen... o, mein lieber Gott, mein armes Kind“, stöhnte der Baron, noch immer fassungslos, von neuem auf.

„Aber, um Jesu Barmherzigkeit, was ist nur geschehen?“ schrie jetzt das junge Mädchen mehr, als es sprach, mit angst-verzerrten Zügen. „Du spannst mich auf die Folter. Was für Entsetzliches hast Du hören müssen?“

Der Alte schaute sie mit gramverdüsterten Augen an und strich dann lechzend mit der linken Hand über ihren leichtge-wellten Schteitel.

„Du bist mein liebes Kind“, versetzte er dann stöckend, während er halb blaß, bald wieder roth im Gesicht wurde. „O, mein Gott, ich wollte mein Leben darum lassen, wenn ich Dir ersparen könnte, was ich Dir noch sagen muß.“

Wieder hielt er inne. Er vermochte den angstvollen Blick, mit welchem Angelika ihn betrachtete, nicht länger auszuhalten, denn er senkte die Augen nieder, wie schuldbehaftet oder unter einem unheilvollen Zwange stehend.

„Mein Gott, was ist geschehen?“ schrie die junge Dame von neuem, während sie leidenschaftlich den Hals des Vaters umklammerte. „Ahnungslos, das Herz von Glück angefüllt, komme ich zu Dir herauf... und finde Dich vor, ein Bild schreckens-haftester Verzweiflung.“

„Du hast recht, mein Kind“, stöhnte der alte Mann auf.

„O, ich wollte, ich wäre todt.“
„Es muß sich etwas Schreckliches ereignet haben, da Du so fassungslos sprichst, lieber Vater“, stammelte Angelika wieder, und von unheimlicher Ahnung erfaßt, setzte sie hinzu, „mein Gott, es wird doch nicht gar — Erich betreffen?“

Da lachte der Baron bitter und gellend auf. Es war ein Lachen, welches die Verzweiflung hervorbringt und das auf eines andern Gemüth unheimlicher wirkt, wie ein verwünschender Fluch.

„Schlag ihn Dir aus dem Sinn“, brachte der alte Mann

dann mit gurgelnden Lauten hervor. „Es kann nun und nimmer etwas aus Eurer Verbindung werden!“

Das junge Mädchen starrte ihn einen Augenblick an, als ob sie nicht recht gehört habe, dann entrang sich ein schriller, verzweifelter Aufschrei den halbgeöffneten Lippen.

„Mein Gott, es ist nicht möglich, was Du sagst, Vater“, schrie sie auf. „Eben bringt mir Erich noch die beseligende Glückesbotschaft hinunter — und nun soll alles am Ende, der süße Traum meines Herzens ausgeträumt sein. — Mein, nein, mein Vater, das ist Dein Ernst nicht — oder“, fuhr sie mit stöcker Stimme fort, „was könntest Du gegen Erich haben, ist er nicht ein wackerer, ehrenhafter Mann, in dessen Obhut Du Dein Kind nur sicher aufgehoben wissen kannst?“

Der Alte strich sich mit der Rechten über die sorgenum-düsterte Stirn.

„Freilich wohl, er ist ein braver Mann“, stöhnte er. „D, ich wollte, sein Bruder wäre ihm ähnlicher, dieser verdammte Schurke“, stampfte er mit dem Fuße auf den Boden auf und zerküßte einen rauhen Fluch zwischen den Zähnen.

„Was werde ich hören müssen?“ stammelte das junge Mäd-chen im bangen Vorgefühl der nächsten Augenblicke.

Wieder war es durch Minuten still im Zimmer. Der alte Mann starrte mit verstörten Zügen auf sein verzweiflungs-voll anzuschauendes Kind nieder.

„Mußt Dich fassen, Angelika“, flüsterte er dann mit unsicherer Stimme. „Ich bins nicht, der Dirs Herz brechen will — es ist jener Schurke, jener Wolf — Gottes Fluch auf ihn!“

„Aber was ist's mit ihm“, versetzte Angelika mit stöcker Stimme, während sie mit angstvoller Miene zu ihrem Vater emporschaute.

„Er hat soeben um Deine Hand angehalten.“
(Fortsetzung folgt.)

den Deutschkonserbativen und den Freikonserbativen behauptete. Seit 1884 ist er Kammerherr des Königs und Mitglied des Staatsrats. Er gehörte bisher dem Provinzialausschusse von Posen als dessen Vorsitzender und dem Landeseisenbahnrathe an und ist in Folge Verzichtnahme durch Kaiser Friedrich vom 4. Juni 1888 Mitglied des Herrenhauses.

Die Deputation des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen wurde heute Vormittag 9 Uhr in längerer Audienz vom Reichskanzler General von Caprivi empfangen.

Berlin, 13. März. Zu äußerst erregten Szenen zwischen Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten kam es in einer gestern Abend in Feuersteins Salon (Alte Jacobstraße 75) stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Versammlung des freisinnigen Arbeitervereins bei einer Debatte über den sozialistischen Zukunftsstaat, nach einer Rede des Abgeordneten Dr. Pachnide über die Arbeiterschutzesgesetzgebung im Reichstage. Der deutsch-freisinnige Schlosser Friedrich hatte unter Beifall und Lärm bemerkt, er arbeite mit fast lauter Sozialdemokraten zusammen und könne befürchten, daß die wenigsten Sozialdemokraten die sozialdemokratischen Endziele kennen; wenn die Arbeiter wüßten, was die Sozialdemokraten erstreben, dann würden sehr bald die sozialdemokratischen Agitatoren allein stehen. Da entstand auf einer Seite des Saales eine heftige Schlägerei und ein wahrhaft betäubender, langandauernder Tumult. Einige junge Leute wurden unter heftigen Schlägen und großem Lärm aus dem Saale befördert. Der beaufsichtigende Polizei-Offizier wollte soden die Versammlung auflösen, der Vorsitzende, Schuhmachermester Weidemann, schloß jedoch noch vorher die Versammlung. Nachdem die Erregung sich einigermaßen gelegt, wurden Hochrufe auf die Sozialdemokratie und die deutschfreisinnige Partei ausgebracht.

Berlin, 14. März. Mit dem gestern im Abgeordnetenhaus erwähnten Zeitungsartikel über den Welfenfonds hat es folgende Bewandnis. Ein österreichisches Blatt schickte seinen Lesern dieser Tage die romanhafteste Geschichte auf, ein deutscher Staatsmann sei durch eine Bürgschaft von einigen hunderttausend Mark, welche er für einen sehr nahen Verwandten, einen Bankdirektor in einem baltischen Handels- und Hafenplatz, übernommen habe, in Verdächtigungen gerathen und habe sich in dieser Verlegenheit an seinen Chef gewandt; dieser habe zunächst eine bekannte Bankier zu Rathe gezogen, und als dieser versagte, die erforderliche Summe dem Welfenfonds entnommen, der also aus einer Verlegenheit befreite Staatsmann aber dann später am meisten zum Sturz seines Chefs mitgewirkt. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: „Wir sind in der Lage, festzustellen, daß hier eine böswillige Erfindung vorliegt; der Welfenfonds — und ebenso wenig irgend ein anderer Fonds — ist niemals in dieser oder ähnlicher Art für private Zwecke herangezogen worden, und ebenso entbehren die Andeutungen über den Urdank jedweder tatsächlichen Unterlage.“

Berlin, 14. März. Dem „B. Z.“ wird „von einem vorzüglich unterrichteten Gewährsmann“ gemeldet: Die ursprünglich etwas reservirten Beziehungen der Berliner Regierung zum neuen römischen Kabinet haben mittlerweile eine sehr herzliche Gestalt angenommen. Man ist in Berlin von der Loyalität Rudin's gegenüber dem Dreihund, die Anfangs gewissermaßen diskutierbar erschien, jetzt durchaus überzeugt und erblickt in Rudin's Politik die ehrliche Fortführung der auswärtigen Politik Crispi's. Die früheren Vorurtheile, die man bezüglich der Haltung des Kabinet's Rudin in Berlin und Wien gehegt hat, sind jetzt völlig verschwunden. Ebenso glaubt man jetzt an die früher einigermaßen bezweifelte Lebensfähigkeit des Kabinet's Rudin.

Wittmund, 13. März. Die Stadt Dortmund wird demnächst eine Anleihe von acht Millionen Mark aufnehmen zum Zinsfuß von 3 1/2 pro Hundert.

Hamburg, 15. März. Die „Hamburger Nachrichten“ bezeichnen alle Nachrichten von der Annäherung Bismarck's und der Regierung als wahrheitswidrig, schon weil keinesfalls das Bedürfnis dafür vorläge, ebenso wenig eine prinzipielle Differenz vorhanden sei, welche ein solches Bedürfnis erzeuge oder auch nur Stoff zur Verständigung böte. Bezüglich Waldersee's Besuch bei Bismarck sagen die „Nachrichten“, der Besuch bestätigte nur die bekannte Thatsache, daß ernsthaftere Verständigungen zwischen den beiden Männern nie vorhanden gewesen. Es bestanden wohl zuweilen Verständigungen, aber nie eine politische Gegenseitigkeit. Uebrigens werde Bismarck demnächst einen Gegenbesuch bei Waldersee machen.

Bochum, 14. März. Unter den Bergarbeitern ist eine Meinungsverschiedenheit ausgebrochen. Ein Theil der Arbeiter will für den Fall der Ablehnung der vom Komitee aufgestellten Forderungen sofort den Streik proklamiren, ein Anderer will erst die Beschlüsse des Pariser internationalen Bergarbeiterkongresses abwarten.

Herbesthal (Grenzstadt im Reg.-Bez. Aachen), 14. März. Eine Anzahl von Gemälden französischer Künstler war hier eingetroffen, wurde dann aber nach den bekannten Pariser Vorgängen telegraphisch zurückbeordert. Jetzt sind die Bilder aufs Neue hier angelangt.

Eisenach, 14. März. Die Schlußverhandlung im Prozeß gegen den Redakteur Boshart wurde auf heute anberaumt. Das Urtheil lautet auf vier Monate Gefängniß. Boshart wurde in Gotha verhaftet und unter Bedeckung hierhergebracht.

Magdeburg, 14. März. Köster, Redakteur der sozialistischen „Volkstimme“, ist wegen Gotteslästerung, begangen durch den Abdruck des Weberlebes von Heinrich Heine zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Reiße, 13. März. Die bereits gemeldete Verhaftung des Reichsbankvorstehers Mayer erregt das größte Aufsehen. Mayer verwaltete seit etwa 10 Jahren die hiesige Reichsbanknebenstelle. Ein guter Freund von ihm hatte die erforderliche Kaution von 36 000 Mk. gestellt, und Mayer zeigte sich dieses Vertrauens durch eine (anscheinend) reelle Geschäftsführung durchaus würdig. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde M. in die Stadtverordneten-Versammlung und verschiedene andere öffentliche und gesellschaftliche Ehrenämter berufen, er stand sogar auf der Kandidatenliste, welche für die Mittwoch bevorstehende Stadtrathwahl aufgestellt war. Niemand hätte auch nur zu denken gewagt, daß Mayer ein Verräther sei. Die Entdeckung der Wechselfälschungen ist durch den Vorstand der Kaiser-Kommunikation der Schlesischen Bank erfolgt, der einen auf den Baumeister Ronge in Reiße lautenden Wechsel über 70 000 Mk. besaß und von Ronge erfuhr, daß dessen Unterschrift gefälscht sei. Mayer wurde alsbald gerufen und gab die Fälschung zu.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. Der Präsident des Reichstages widmete dem heute verstorbenen Abg. Windthorst einen sehr warm empfundenen Nachruf. Dann wurde die dritte Berathung des Etats fortgesetzt. Gegenüber dem gestrigen Auftreten des Abg. Szynula für den geheimen Militärprozeß traten die bayerischen Abgg. v. Stauffenberg, Otterer und v. Marquardsen für die Oeffentlichkeit des Verfahrens ein, wie sie in Bayern besteht. Die Abgg. Webel, Singer und Ridert schlossen sich diesen Ausführungen an. Bezüglich der Pferdegebel wurde einem Antrage Hahn gemäß die Aenderung vorgenommen, daß die Offiziere der fahrenden Artillerie denen der

Fußtruppen gleichgestellt werden. Bei den Ausgaben für die Militär- und Marineverfassungen brachten die Sozialdemokraten Ulrich und Bruns Klagen über schlechte Löhne, Mängel der Arbeitsordnungen, Zwang zu Ueberstunden und Sonntagsarbeit u. vor. Die Vertreter der beiden betheiligten Verwaltungen bestritten zum Theil das Vorhandensein von Mißständen, theils erklärten sie, denselben entgegenzutreten zu wollen. (Ausf. Bericht folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März. Auch im Abgeordnetenhaus wurde dem Abgeordneten Windthorst ein Nachruf gewidmet. Darauf wurde die dritte Lesung der Gewerbesteuer ohne erhebliche Debatte zu Ende geführt. Bei der Abstimmung darüber, ob die Betriebssteuer in der untersten Stufe 12 oder 10 Mk. betragen solle, ergab sich die Beschlußfähigkeit des Hauses. In einer nach wenigen Minuten beginnenden neuen Sitzung wurde der Satz von 10 Mk. angenommen und damit die Gewerbesteuer in der dritten Lesung erledigt.

Ausland.

Wien, 15. März. Der Kaiser ist heute aus Budapest eingetroffen. Für die nächsten Tage stehen wichtige Entscheidungen bevor.

Budapest, 15. März. Der Direktor der königlichen Oper in Budapest, Gustav Mahler, wurde nachdem er das ihm unterstellte Institut finanziell und künstlerisch regenerirte, wegen Differenzen mit dem Intendanten Grafen Geza Zichy, der ein Gegner der Richard Wagner'schen Richtung ist, gegen eine Abfertigung von 25 000 Gulden plöthlich entlassen.

Paris, 14. März. Der Nationalkongreß von Chile hat die französische Regierung erucht, die gegenwärtig in Toulon im Bau begriffenen östlichen Schiffe nicht abgehen zu lassen, da der Präsident Balmaceda dieselben zur Bekämpfung der Streitkräfte des Kongresses benutzen könnte.

Saarlouis, 14. März. Alle Mitglieder des Grubenausschusses der ersten Inspektion erklärten sich in der heutigen „Saar-Ztg.“ gegen den internationalen Kongreß. Sie vertrauten den Worten des Kaisers und wollten mit französischen und belgischen Umstürzern nichts zu thun haben.

Boulogne, 14. März. Gestern Abend ist die Equipage der Königin von England hier gelandet; der Wagen wird von hier nach dem „Grand Hotel“ zu Straffe bei Cannes weiterbefördert.

Bern, 14. März. Das von den Blättern verbreitete Gerücht, Vivragli sei wahnsinnig, wird dadurch dementirt, daß derselbe als sein eigener Ankläger auftritt, um die Verantwortlichkeit für die von ihm begangenen Schandthaten auf andere abzumwälzen.

Rom, 14. März. Zwischen Crispi und Rudini scheint sich eine Annäherung anzubahnen.

Rom, 15. März. Prinz Napoleon verbrachte eine ruhige Nacht; die gestern konstairte Besserung hält an. Prinz Viktor trat gestern in das Zimmer des Vaters, der ihn jedoch nicht ansprach. — Der König spendete anlässlich seines Geburtstages 160 000 Lire der Stadt Turin zur Gründung eines Krankenhauses für ankommende Kranke.

Madrid, 14. März. Das Gerücht, daß auf Kuba eine Revolution ausgebrochen sei, ist unbegründet.

London, 14. März. Der kleine Dampfer „Countess of Carnarvon“, aus Algoabal, welcher mit tausend Gewehren und Munition in Mission der britisch-südafrikanischen Gesellschaft den Vimpoposfluß hinauffuhr, wurde von einem portugiesischen Kanonenboot beschlagnahmt.

Lissabon, 14. März. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria“ ist heute 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen; um Mitternacht findet die Weiterreise nach Southampton statt. Die Ankunft in Hamburg erfolgt wahrscheinlich am Freitag Mittag. (B.)

London, 14. März. Sämmtliche Versuche, einen Telephonabel zwischen Paris und London zu legen, sind bisher an der stürmischen Witterung gescheitert — Die neugegründete sogenannte „Unabhängige Bühne“ ist gestern Abend mit Jbsen's „Geipenster“ eröffnet worden. Der Erfolg war ein sehr zweifelhafter. — Die meisten Blätter sprechen sich sehr scharf dagegen aus.

Petersburg, 14. März. Auch die Großfürstin Maria Pawlowna, Gattin des Großfürsten Wladimir und Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, soll angeblich dem Beispiel ihrer Schwägerin folgen und in allernächster Zeit zur orthodoxen Kirche übertreten wollen.

Konstantinopel, 14. März. Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter v. Radowits in Privataudienz, welche eine Stunde währte. Der Botschafter überreichte dem Sultan mehrere Geschenke des Kaisers Wilhelm; darunter zwei Prachtwerke in kostbaren Einbänden.

Rio de Janeiro, 13. März. Wie das „Journal do Comercio“ meldet, hätte eine gestern hier stattgehabte, zahlreich besuchte Versammlung von Senatoren, Deputirten, Offizieren und Journalisten beschlossen, ein Manifest zu veröffentlichen, in welchem gegen die Politik der Regierung Widerspruch erhoben wird.

San Francisco, 11. März. Der aus China hier eingetroffene Dampfer „City of Peking“ bringt die Nachricht mit, daß in der Provinz Kwantung in den letzten Tagen des alten chinesischen Jahres 300 chinesische Piraten und Räuber hingerichtet worden sind.

Marine.

S Wilhelmshaven, 15. März. In diesem Sommer gelangen folgende S. M. Schiffe zur Indienststellung: Für den außerheimischen Dienst: Der Kreuzer „Bussard“ (nach Beendigung der Probefahrten). — Die für die diesjährigen Sommerübungen zu bildende Mandöverflotte setzt sich wie folgt zusammen: 1. Mandövergeschwader: S. M. Panzerfahrzeuge „Bader“ (Blaggischiff), „Bayer“, „Odenburg“, Panzerfahrzeug „Siegfried“, Aviso „Zieten“; 2. Uebungsgehwader: S. M. Panzerfahrzeuge „Kaiser“ (Blaggischiff), „Friedrich Karl“, „Preußen“, Kreuzerfregatte „Prinz Wilhelm“ und Aviso „Pfeil“; 3. Torpedobootsflotte: S. M. Aviso „Blitz“ (Flottillenfahrzeug), II. Torpedoboots-Division: S. M. Torpedobootsboot „D 6“, Torpedoboot „S 50, 51, 52, 53, 54, 56“, III. Torpedoboots-Division: S. M. Torpedobootsboot „D 3“, Torpedoboot „S 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41“.

16. März. Se. Excellenz der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, wird am 24. und 25. ds. Mts. die Frühjahrsbesichtigung über die Marinebeile der hiesigen Garnison vornehmen. — Ober-Statthalter 2. Kl. Dr. Gruppe hat einen sechswöchigen Urlaub nach der Rheinprovinz angetreten. — S. M. Torpedobootsboot „D 2“ ist heute Vormittag zu einer Uebungsfahrt in See gegangen. — Dem Maschinenmeister Hermann von der II. Werftdivision ist der nachgelagerte Abschied mit Pension unter Beilegung der Anstellungsbeurteilung bewilligt worden. — S. M. Panzerfahrzeuge „Odenburg“ hat nach der Kohlenbrücke verholt, um sich für die nächste Uebungsfahrt auszurüsten.

Kiel, 14. März. Von den Schiffen und Fahrzeugen der Kaiserlichen Marine werden zu den diesjährigen Sommerübungen herangezogen und in Dienst gestellt werden: Das Panzerfahrzeug „Bremse“ zum Schutze der Nordseefischerei auf 6 1/2 Monate am 17. März, das Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ zu Vermessungszwecken in der Ostsee auf 6 Monate am 1. April, das Vermessungsfahrzeug „Albatros“ zu Vermessungszwecken in der Nordsee am 1. April, der Aviso „Grille“ auf 6 Monate am 1. April, das Kadettenschulschiff „Stosch“ für die Ausbildung der Kadetten des jüngsten Jahrganges auf 6 Monate, das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“ zur Ausbildung der Schiffsjungen des zweiten Jahrganges auf 1 1/2 Jahre, die Schiffsjungenschulschiffe „Lutse“ und

„Musquito“ zur Ausbildung der im April einzustellenden Schiffsjungen des ersten Jahrganges auf 6 Monate, der Aviso „Blitz“, das Torpedobootsboot „D 6“, sowie die Torpedobootsbootflotte, bestehend aus der 2. und 3. Torpedobootsbootdivision, sämmtlich am 1. April, der Aviso „Zagd“ als Wachtschiff in Wilhelmshaven und zur Ausbildung von Maschinenpersonal, Mitte April auf 6 Monate, die Kreuzerfregatte „Prinz Wilhelm“ zur späteren Verwendung im Uebungsgehwader, das Panzerfahrzeug „Siegfried“ für die Mandöverflotte am 16. April auf 5 1/2 Monate, die Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ in Bredow bei Stettin in den ersten Tagen des Monats Mai, das Panzerfahrzeuge „Bader“ und der Aviso „Zieten“ für die Mandöverflotte am 1. Mai. Das Panzerfahrzeuge „Bader“ wird auch in diesem Jahre als Flaggschiff des Mandövergeschwaders und zugleich der Mandöverflotte, sowie nach Auflösung der Letzteren als Flaggschiff des Chefs der Mandöverflotte fungiren. Die Panzerfahrzeuge „Salamander“, „Biber“, „Camaeleon“ werden als Panzerfahrzeugsflotte zu einer 1 1/2 monatlichen Uebung der Reserveflotte am 4. August in Dienst stellen. Zur Ausführung von Probefahrten sind in Aussicht genommen: Der Kreuzer „Bussard“ mit voller Besatzung voraussichtlich am 1. Mai. Nach Beendigung der voraussichtlich 2—3 Monate dauernden Probefahrten wird das Schiff die Reise nach dem Auslande (Australien) antreten. Der Kreuzer „D“ und der Transportdampfer „Bellan“ werden nach einander mit derselben Besatzung die vorgeschriebenen Probefahrten absolviren, das zuerst fertiggestellte Schiff beginnt mit demselben, voraussichtlich Anfang Juli. In derselben Weise gelangen die Torpedobootsboote „D 7 und D 8“ voraussichtlich Ende Mai behufs Abhaltung von Probefahrten zur Indienststellung. Das Panzerfahrzeug „Beowulf“ macht Probefahrten nach Fertigstellung, voraussichtlich im Spätherbst 1891. Ferner stellt behufs Abhaltung von Probefahrten voraussichtlich Ende Juli d. J. der Aviso „Wacht“ in Dienst. Nach Beendigung der Probefahrten soll das Schiff an Stelle des Av. „Zagd“ die Geschäfte als Wachtschiff in Wilhelmshaven übernehmen. Der Av. „Meteor“ absolvirt die vorgeschriebenen Probefahrten mit voller Besatzung in der zweiten Hälfte des Monats April und übernimmt nach Beendigung derselben den Dienst als Wachtschiff im Kieler Hafen. Die zur Zeit in Dienst befindlichen Schiffe: Kreuzerfregatte „Zelpzig“, Kreuzerfregatten „Alexandrine“ und „Sophie“, die Kreuzer „Schwalbe“, „Sperber“, „Moewe“, die Kanonenboote „Wolf“, „Hyäne“, „Zitis“, das Fahrzeug „Doreley“, die Panzerfahrzeuge „Kaiser“, „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Deutschland“, Aviso „Pfeil“, das Schiffsjungenschulschiff „Nixe“, die Panzerfahrzeuge „Bayer“ und „Odenburg“, das Panzerfahrzeug „Mücke“, das Artilleriechulschiff „Mars“, das Fahrzeug „Hay“, das Torpedochulschiff „Blücher“, der Aviso „Greif“, das Minenschulschiff „Rhein“, die Fahrzeuge „Otter“ und „Nachtigal“ sowie eine kleinere Anzahl von Torpedobooten werden auch weiter im Dienst verbleiben.

Soziales.

S Wilhelmshaven, 16. März. Heute fand die ökonomische Musterung des hiesigen Bekleidungsamts durch den Ober-Verwaltungsdirektor v. Pawelsz im Belsin des Marine-Intendantur-Assessor Junge statt.

S Wilhelmshaven, 16. März. Zwei sehr interessante Fragen: die Entlassung sozialdemokratischer Arbeiter von der Werk, sowie die Benutzung der fiskalischen Wasserleitung durch die oldenburgischen Nachbargemeinden wurden am letzten Sonnabend im Reichstag zur Sprache gebracht. Einen ausführlichen Bericht über diese Verhandlung bringen wir morgen.

S Wilhelmshaven, 16. März. Nach dem vierzehnten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen überreicht der konservative Verein zu Hannover eine Petition um Beibehaltung der landwirthschaftlichen Schutzzölle, ev. um Ablehnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags. Die Handelskammer für Ostpreußen und Papenburg zu Leer ersucht um Herabsetzung der Fernsprechgebühren auf 100 Mk. und bittet um Ablehnung der Branntweinsteuervorlage, soweit sie die Verzollung von Branntwein betrifft, oder um Abänderung derselben dahin, daß die gegenwärtige Verzollung mit dem im Handel üblichen Begriff von Arrac, Cognac und Rum beibehalten werde, eventuell daß der Zoll für Branntwein in Fässern mit Ausnahme der Liqueure auf 125 Mk. für allen Branntwein in Flaschen und für Liqueure auf 180 Mk. festgesetzt werde. Um Aufrechterhaltung des Geses, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, eruchen Zwizers, Fächterchuldirektor zu Embden, und Genossen, L. Buschmann, Gastwirth zu Loccum, und Genossen.

S Wilhelmshaven, 16. März. Wie lustig es bei uns während der geschlossenen Fastenzeit zugeht, die in unserer oldenburgischen Nachbargemeinde sämmtliche Tanzlustbarkeiten u. s. w. verbleibt, zeigte u. a. der letzte Sonnabend. Nicht weniger als 4 Ballgesellschaften wurden an diesem Abend abgehalten — im Casino, in der „Burg Hohenzollern“, im „Kaisersaal“ und im Park — und überall amüsierte man sich, wie wir erfahren, aufs Beste. Der Sonntag brachte neben den üblichen Konzerten im Park und im „Kaisersaal“ ein karnevalistisches Konzert, das, wie man uns früher voraussehen konnte, eine große Anziehungskraft auf alle fröhlichen und ausgelesenen Menschenkinder und solche, die es werden wollen, ausgeübt hatte. Das Konzert nahm im Uebrigen einen durchaus befriedigenden Verlauf. Im Familienkonzert wurde, wie am letzten Sonntage, vor einem gewählten Publikum ein recht nettes Programm mit vieler Sorgfalt zu Gehör gebracht. Auch diesmal hörte man von allen Seiten Worte der Anerkennung über die wieder zum Leben erweckten Familienkonzerte.

S Bant, 16. März. Das humoristische Konzert des G.-J.-Vereins „Littia“ im Schützenhose war sehr gut besucht. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen Programms gelangen vorzüglich. Einen prächtigen Anblick gewährten die Gruppen und Kostüme im Raub der Chryseis.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 14. März. Ein Glückwunschtelegramm an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wurde vorgestern von Geschäftsreisenden, die an der Table d'hôte im Hotel Uhlmann Theilnahmen, abgehandelt. Darauf ist folgende Depesche eingetroffen: „C. Uhlmann, Odenburg. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent, durch die dargebrachte Ovation freudig berührt, lassen den an der gestrigen Feier betheiligten Herren allerhöchsthren huldvollsten Dank entbieten.“

Zoffens, 13. März. Der Lehrer B. hier selbst, welcher wegen Veräußerung einer Denkmünze an Stelle eines 10-Markstückes vom Schöffengericht in Ellwörden zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, hat gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. Die Sache gelangt in nächster Zeit zur Verhandlung bei dem Landgericht zu Odenburg.

Leer, 14. März. Ueber den, wegen der bekannten Gehorsamsverweigerung Seitens Mannschaften der 6. Kompagnie 78. Infanterie-Regiments noch in Untersuchung befindlichen Sergeant Menter ist nun auch das kriegsgerichtliche Urtheil gefällt. Derselbe wurde, wie die „Ostf. Post“ erfährt, der Anstiftung der Gehorsamsverweigerung für schuldig befunden und zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und 15 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Opel-Fahrräder



aus der renommierten Fabrik
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889	1890
15 Meisterschaften,	24 Meisterschaften,
143 erste Preise,	214 erste Preise,
69 zweite Preise,	149 zweite Preise,
39 dritte Preise,	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch B. DIRKS in Wilhelmshaven.

Ausverkauf.

Varel. Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts wollen die Erben des weil. Schlossermeisters **A. Sahn** das gesammte Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen:

Es sind namentlich noch vorhanden:
Stubenöfen und **Kochherde** in allen Grössen, darunter 2 Emaille-herde und ein großer, fast neuer Kochherd, für Wirtche passend, Blech-essig, Wringmaschinen, Emaille- und Blechwaaren aller Art, Eimer, Kaffee- und Theekannen, Wasserkessel, Tassen, Becher, Leuchter, Pfannen, Milch-kocher, Effenträger, Wasch- u. Spül- bälgen, Töpfe, ferner Wirtschaftsmaschinen, Brotschneidemaschinen u. c., überhaupt Haushaltungsmaschinen u. c. in allen Grössen.
Namentlich der Erben:

Hölscher,
Rechnungskeller.

Soeben angekommen bei der Lazarethbrücke ein Schiff mit
schönem Torf.

Suche zum 1. Mai eine Stelle zum
Nähen,

wo ich das ganze Jahr Beschäftigung haben kann. Anerbietungen bitte zu adressiren an **Marie Harms,** Ebertstraße bei Vant.

Der Ausverkauf des großen Waarenlagers des Friedrich Hoting'schen Geschäfts wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.

Zu allen Artikeln ist noch Auswahl vorhanden und sind die Preise besonders billig gestellt.

Ein gut erhaltener

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter L. W. erbeten.

Zu vermieten

die herrsch. Parterrewohnung mit Garten Augustenstraße 11; zwei kleine Wohnungen, Preis 160 Mt. **F. Felix,** Augustenstraße 10.

Ich habe zum 1. Mai eine schöne trockene Etagenwohnung zu vermieten.

Carl F. Lübben,
Bant am Marktplatz.

Zu vermieten

eine Wohnung nebst Zubehör. **Fischer,** Kopperbörsen.

Im April zwei Kühe zu verkaufen.

Habe noch auf Mal eine

freundliche Wohnung zu vermieten. **Gustav Graepel,** Küsterstieg.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Etagen-Wohnung von 3 od. 4 Wohnräumen mit Zubehör in meinem an der Wilhelmshab. Straße neu erbauten Hause, Preis 210 od. 220 Mark. **M. Jürgens,** Bant.

Gesucht

wird für eine gesunde Amme per sofort oder später Stellung. Zu erfragen bei Frau **Hülsebus,** Bant, Adolfsstr. 7.

Sorster Mühle. Umstände halber auf sofort noch ein tüchtiger, solider

Schwarzbrodbäcker gesucht. **J. C. Frerichs.**

ff. Tafel-Margarine

Empfehle:
pro Pfd. 50 Pfg.
G. Ahrens, Börsenstr. 32.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Moonstr. vis-à-vis der kath. Kirche. empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Keine Störung im Fussboden-Glanz-Lacken!
Bei Anwendung von **Georg Coste's** Fussboden-Glanz-Lacken; dieselben trocknen sofort, sind geruchfrei, lassen sich überbuchen, sind in der Haltbarkeit unverwundlich und anerkannt die besten! In 6 Farben streichbar. **Sohnermasse (Fussbodenwische), Stahlspähne.**
Bei **Hugo Südtke,** Moonstraße, **Nich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Zu verkaufen

eine 5jährige fehlerfreie



Stute.
Maass & Unger.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Kaufende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachfolg.** in Varel.

Am Sonntagabend ist in Burg Hohenjollern eine

gold. Dienstausszeichnung verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Neustraße 13**

Vertauscht

am Sonntagabend beim Ball des Militär-Bereins ein Paar **Damenstiefel.** Es wird gebeten, dieselben umgehend wieder umzutauschen. **Hud. Bruns,** Bismarckstraße 36a

Zur Confirmation

empfehle: Taschentücher 25 Pfg., weiße Röcke 1.40, Handschuhe 25 Pfg., Brosche 10-50 Pfg., Armbänder, Halsketten, Ohrringe 10-50 Pfg., Schürzen in größt. Auswahl, Rüschen, Spitzenhalbw., 20 Pfg., Kragen, Chemisettes äußerst billig. Corsets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

A. Eisenblätter,

Ulmenstr. 5.

Zur Saison

empfehle garnirte und ungarirte Strohhüte für Damen und Kinder äußerst billig. Alte Hüte werden in den neuesten Formen umgekreut und alte Zuthaten zum Garen besten verwendet.

A. Eisenblätter,

Ulmenstr. 5.

Gesucht auf sofort

eine Aufwärterin für Vormittags Moonstraße 4, 1. Etage.

VI. Winter-Vortrag im Gewerbe-Verein

am Mittwoch, den 18. März 1891, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal.

Herr Professor Dr. Alfred Kirchhoff aus Halle. Thema: Scherzhaftes und Ernsthafes aus dem Sittenschatze der Völker.

Entree für Nichtmitglieder u. Nichtabonnenten 1,50 Mt. à Person.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Herren-Schnür- u. Zug-Schuhe

empfeilt in frischer Waare und großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. G. Gekrels.

Im Laufe dieses Monats erhalte ich einige Schiffsladungen

beste schottische Stück- und Nußkohlen

und gebe ich davon ab zu nachstehenden Preisen:
Stückkohlen per Last von 4000 Pfd. zu Mt. 39,—
größte Sorte Nußkohlen per Last v. 4000 Pfd. zu Mt. 41,—
Alles frei vors Haus an einer beliebigen Straße Wilhelmshavens oder Vant.
Ich bemerke, daß die Nußkohlen gewaschen und frei von Grus sind. Aufträge erbitte

B. Wilts.

Colporteurs,

welche den Straßenverkauf oder sonstigen Vertrieb einer sensationell illustrierten Wochenschrift, leicht verkäuflich, einzig in ihrer Art, ohne Konkurrenz, übernehmen wollen, sind um Angabe ihrer Adresse gebeten. Großer Absatz, verbunden mit großem Verdienst. **Károly & Liebmann, Verlags-Anstalt, Hamburg.**

Weizen-Malz-Bier

der Brauerei **Gebrüder Bornemann,** Hannover, Breitestraße 14, hergestellt aus bestem Gersten- und Weizenmalz ohne Surrogate.

Unser allgemein beliebtes, ärztlich empfohlenes Bier, welches den bayerischen Gesetzen entsprechend (also nur aus bestem Malz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellt) ist zu ca. 18 pCt. eingebraut. Zur Bereitung dieses gemüthlichen Bieres wird 1/2 mal mehr Malz verwendet wie zu bayerischen Bieren, und ist es bei sehr hohem Malz-Extrakt-Gehalt das nahrhafteste aller Biere. Es empfiehlt sich keineswegs sehr großen Malz-Extrakt-Gehaltes von ca. 15 pCt. sowie seines vollen angenehmen Gernachens und nicht betäubender Eigenschaften wegen als gesundes Tafelgetränk. Bei länger fortgesetztem Gebrauche ist selbes namentlich für Damen, Kinder, Wächnerinnen und Reconvalescenten ein unübertreffliches Nahrungsmittel. Wegen Unartigkeit geradezu unschätzbar. Malz-Extrakt-Gehalt ca. das 3- bis 4fache wie Lager- und bayerische Biere. Niederlagen in den meisten Städten Norddeutschlands.

Stets frisch zu beziehen durch Herrn **Villing, Wilhelmshaven, Friedrichstraße.**

Größte Auswahl in Gesangbüchern

Confirmations- und Osterkarten, Schulbüchern, Cornistern, Federkasten u.s.w. für Schulbedarf. Alles komplet vorräthig.

Joh. G. Müller, Buchbinder, Moonstraße 94.

Gesucht

zum 1. April ein Dienstmädchen. Moonstraße 104, unten.

Gesucht

zum 1. April ein möbl. Zimmer in Neuhavens. Off. u. A. 54 an C. d. Bl.

Billig zu verkaufen

1 Stuben- und 1 Kochofen, für neu. **Dirks,** Biensstraße 80.

Eine Wohnung zu vermieten.

Knoopstraße 3.

Singverein für gemischten Chor.

Die für heute, Montag, den 16. März, angeordnete Uebung findet nicht im Logensaale, sondern im

Hotel Prinz Heinrich statt. Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein

Dienstag, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Wir legen Gift für Federvieh in unseren Garten.

Stiegler, Oldenburgerstraße 5.

Meinen, Strohüte

zum Waschen und Färben, sowie zum Annähen nach den neuesten Facons nimmt entgegen

Helene Lamken, Bismarckstraße 16.

Ackerbauschule Bremervörde.

Der Sommerkursus beginnt am 7. April. Programm und Auskunft durch den Direktor **Bremervörde 1891.** **Dr. Köpke.**

Beugnißhefte für Mittel- u. Volksschule,

à 25 und 15 Pfg., empfiehlt

Die Buchdruckerei d. „Tageblattes“ **Th. Süß.**

Stärke-Crème

zum Glanzplatten empfiehlt in Dosen à 30 Pfg. **Rich. Lehmann, Drogerhandl.,** Bismarckstraße 15.

Promenaden-Mäntel,

Stück für 12 Mark. **B. H. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Herren-Bucksin-Hosen,

reintwollene Zwirnwaare, sehr dauerhaft, pro Stück 6 Mark. **B. H. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Bibeln

elegant und dauerhaft gebunden, empfiehlt als passendes Confirmationsgeschenk

Joh. Focken, Rothes Schloß

Pr. hies. Schweine-Schmalz pro Pfd. 50 Pfg.

G. Ahrens, Börsenstr. 32.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an **Wilhelmshaven, den 15. März 1891.** **Neue und Frau.**

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hoch erfreut **Neustädigden, den 14. März 1890.** **Sal. de Gauhe und Frau.**

Dankagung.

Für die herzlichste Theilnahme bei der Vererdigung unseres lieben Söhnchens **Craut** sagen wir unseren herzlichsten Dank. **G. Witte und Frau** nebst Kindern.